

Marburger Zeitung.

Nr. 49.

Sonntag 24. April 1870.

IX. Jahrgang.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die ein Mal gespaltene Garmondzeile wird bei einmaliger Einschaltung mit 10, bei zweimaliger mit 15, bei dreimaliger mit 20 kr. berechnet, wozu für jedesmalige Einschaltung 30 kr. Inseraten-Stempelgebühr kommen.

Gl o s s e n

zu dem Artikel „Der Sparkasse-Reservofond“ in Nr. 46 und 47 der „Marburger Zeitung.“

(J.—.—r.) Ich hätte in dieser Sache nicht die Feder ergriffen, wenn Herr Dr. M. nicht mit Leidenschaft Ansichten vertreten hätte, die theils absolut unrichtig sind, theils eine einseitige Anschauung haben und werde ich in der objektivsten Weise meine Meinung zur Klärung dieser wichtigen und alle Gemüther aufregenden Frage aussprechen.

Der Paragraph 3 der Marburger Sparkasse-Statuten lautet:

„Die Ortsgemeinde Marburg leistet in Folge Gemeindebeschlusses vom 14. Dezember 1858 die erforderliche Garantie für die Einlagen und ihre statutenmäßige Verzinsung bis zur Gründung des im §. 7 erwähnten Reservofondes, indem sie zu diesem Zwecke von den ihr eigenthümlichen Grundentlastungs-Obligationen im Betrage von 10,500 fl. österr. Währ. (und zwar die Obligationen: Nr. 1802, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 à 1000 fl. C. M. ddo. 1. April 1858, zusammen mit 10,000 fl. C. M., widmet und sich zugleich verpflichtet, die Auslagen der ersten Errichtung und die Regie aus dem Gemeindevermögen gegen seinerzeit zu erfolgenden Rückersatz aus dem Verwaltungs-Gewinne zu bestreiten.“

und im Paragraph 7 heißt es:

„Der Reservofond ist zur Deckung der etwaigen Verluste des Sparkasse-Fondes bestimmt; derselbe bleibt zu anderen Zwecken so lange unantastbar, als er den Betrag des im §. 3 bestimmten Garantiefonds erreicht hat.“

„Sobald dieser Fall eingetreten ist, sollen der Gemeinde aus den weiteren Ueberschüssen die von derselben vorschussweise bestrittenen Auslagen für die erste Errichtung und Regie vergütet und die als Garantie gewidmeten Grundentlastungs-Obligationen von 10,000 fl. österr. W. haftungsfrei rückerstattet werden.“

„Alle weiteren Sparkasse-Neinerträge, sowie die verjährten Forderungen der Einleger haben dem Reservofonde, welcher abgefordert in Rechnung zu halten ist, zuzufallen; sollte dieser Reservofond zwanzig Prozente des gesammten Interessen-Guthabens übersteigen, so kann der Ueberschuß auf Antrag des Sparkasseauschusses und mit Genehmigung der Behörden zu anderweitigen gemeinnützigen und wohlthätigen Lokalzwecken der Gemeinde verwendet werden.“

Aus diesen beiden Paragraphen geht deutlich hervor, daß die Marburger Stadtgemeinde vom Momente an, wo der Reservofond der Sparkasse die Summe von 10,500 fl. übersteigt, jeder Haftung enthoben ist, und doch sagt Herr Dr. M. wörtlich:

„Denn nebst dem Reservofonde haftet auch die Gemeinde, d. i. die Gesamtheit der Steuerträger für den Sparkassofond, respektive für die Erfüllung aller Verbindlichkeiten des Institutes.“

Es ist dies ein Irrthum in der Auffassung der Statuten, der um so bedauerlicher ist, da er nicht nur die Gemüther unnöthig aufregt, sondern auch die Absicht zu haben scheint, die Gewählten des III. Wahlkörpers in den Augen ihrer Wähler zu verdächtigen, welche durch das gerechte Verlangen um Ueberlassung von jährlichen 8000 fl. das Wohl ihrer Mitbürger in Gefahr bringen könnten.

Durch die Bewilligung der Statuten hat die Regierung schon anerkannt daß das Interesse der Einleger bei ordnungsmäßiger Gebahrung nicht gefährdet ist, sobald der Reservofond die Höhe von 10,500 Gulden erreicht hat, indem sie in diesem Falle gestattet, daß die Stadtgemeinde ihre Einlage ha f t u n g s f r e i zurückerhält.

Warum Herr Dr. M. bei dem heutigen Reservofonde von über 113,000 Gulden noch Gefahr für die Einleger erblickt und Mißtrauen in Aussicht stellt, ist mir unerklärlich, umso mehr, da ich Gelegenheit hatte, in Statuten mehrerer Sparkassen Einsicht zu nehmen und nirgends als Maximalsumme des Reservofondes ein so riesiger und stets unbestimmter Betrag gefordert wird, sondern die Höhe des Reservofondes präzise ausgesprochen wird.

Marburger-Plaudereien.

(Flora — Gewölberschau — Damen- und Herrenmoden — Schneider- und Bäckerstrife — Selbsthilfe gegen Polizeübergriffe — Hundsjagd in der Schillerstraße — Narrheit.)

Schön ist, Mutter Natur! deiner Erfindung Pracht
Auf die Blumen verstreut; sch öner ein froh Gesicht,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal denkt —

Wer zweifelt noch länger an den wohlthätigen Wirkungen der Kritik? Ich habe dem Frühling in einem Artikel der vorigen Sonntagsnummer recht derb den Text gelesen und Signor Lenz erscheint jetzt, ganz wie er soll, ein hitterer, lebensfroher Jüngling mit glänzendem Antlitz und lächelndem Munde, warm und innig, beglückt und beglückend.

Die bescheidene Avantgarde seines Triumphzuges, Beilchen und Primel, Hyazinthe und Aurikel stehen in Parade unter schattigen Zelten oder doch in den Fenstern der Wohnungen und locken uns Menschen aus unseren kalten und feuchten Mauern zum Genuße des bunten Schaupiels hervor; doch bitte ich meine schönen Leserinnen dies ja nicht zu befolgen, ohne vorher sich als Präservativ gegen schonungslose Sonnenstrahlen bei F. A. Hobacher in der Herrengasse einen seiner geschmackvollen neumodischen Schirme mitzunehmen; überhaupt gewahrt der Beobachter in unseren Gassen das lobenswerthe Streben der Geschäftswelt, ihre Auslagen zum Schmucke und zur Bierde unserer Stadt recht hübsch herauszustaffiren was den Feuillettonisten veranlassen dürfte, in einem der nächsten Blätter seinen Lesern eine eigene „Gewölberschau“ zu bringen.

Im Reiche der Mode fühlt man auch schon die belebende Kraft der Frühlingssonne.

Bei den Damen scheint das Prinzip der Mode hauptsächlich auf der Kostbarkeit des Stoffes zu beruhen, wobei der Schnitt und überhaupt die Façon eine weniger dezidierte Rolle spielen und mit geringer Abänderung die Figurinen der vorjährigen Modebilder beibehalten sind. — Die

Farbe anbelangend, ist blaß- und dunkelgrün, lichtgrau und krapproth en vogus; nur muß die Farbe der Kleidung der Farbe des Gesichts und des Haares entsprechen und nicht ungeschickt gewählt sein.

Wie viel Schönheit, Eleganz und Geschmack wird oft einer schlechten Wahl und einer unharmonischen Verbindung von Farben geopfert. Es ist nicht genügend Raum, Variationen über dies interessante Thema auszuspiinnen, aber ich verspreche meinen Leserinnen bei Gelegenheit über Farbenharmonie Mittheilung zu machen.

Ueber Herren-Moden ist diesmal schwer sprechen; die Schneider hören auf zu nähen und fangen zu „strifen“ an, worüber die gesammte Herrenwelt sich mit dem „Schwarz“ behelfen müssen wird, um sich darüber durch eine Art von modernen Hamletismus in unfreiwillige Trauer zu hüllen.

Trauriger noch blickt uns die „hungersnöthige“ Gefahr der Bäckerarbeitseinstellung entgegen und ich bin genug Philantrop, um nicht mit meinem Rathe zurückzubalten sich während dieser argen Bedrängniß statt mit Brod, — wie in ganz Italien, — mit Polenta zu behelfen.

Ueberhaupt ist Selbsthilfe bei uns nicht so ganz ohne; dies hat unlängst ein hiesiger Bürger dadurch bewiesen, daß er seine eigenen Töchter aus den „dienstfertigen“ (?) Klauen eines Polizeimannes retten mußte, der sie wegen Nichts und wieder Nichts vor den Augen des Vaters verhaften wollte, weil es eben in seinem Belieben lag, die Vaterschaft des fraglichen Herrn zu bezweifeln.

Es ist höchst unerquicklich für die Leser, so oft eine und dieselbe Klage über unsere Polizei angestimmt zu hören, doch wäre ich ja viel bereitwilliger Gutes, Gehaltvolles, Verdienstliches ans Licht zu ziehen; denn es kommt mir ebenso lächerlich als unzuweckmäßig vor, immer daselbe Gesicht, immer die Miene eines Nachrichters annehmen zu müssen; aber ich möchte denjenigen kennen, der sich z. B. ein Vergnügen daraus macht, sich des Morgens von 8, 9 bis 10 Uhr von den Mägden aus den Fenstern der Wohnungen mit Sand, Staub und Haaren oder gar Asche das Haupt bestreuen zu lassen. Haben etwa die Häuser keine Hofseite? und wer soll dies beaufsichtigen?

Ein Spaziergang durch die Schillerstraße hingegen, der ist schon gar lebensgefährlich; denn dort wohnt ein Herr, der vorübergehenden

Da gerade die Statuten zeitgemäß revidirt werden, so sollte auch der §. 7 eine andere Fassung in der Weise erfahren, daß ausdrücklich bemerkt wird: „die Gemeinde bekümmert vorderhand alljährlich die jetzigen Zinsen des Reservefondes per 8000 fl. aus der Sparkasse und die Zinsen des Reservefondes werden erst dann Einnahmequelle der Gemeinde, wenn die Höhe des statutenmäßigen, höchstens auf 10 pCt. des Einlagekapitals sich beziffernden Reservefondes erreicht ist.“

Das Eintreten von möglichen Unglücksfällen schildert Herr Dr. M. in so schwarzen Farben, und doch können nach meiner Meinung solche weittragende Unglücksfälle nie sich ereignen, wenn die Sparkasse ihrer eigentlichen Intention treu ist und erst in zweiter Linie ein geldverdienendes Institut wird.

Die Direktion handhabe annähernd die Paragrafen 9 und 14 der Statuten, wodurch es möglich wird, vom Prinzipie, ein so großes Portefeuille haben zu müssen, abzugehen; denn einzig und allein sind größere Verluste nur durch das Sinken der Werthpapiere möglich.

Die Kreditfähigkeit der Nationalbank und ähnlicher Institute wird Niemand in Zweifel ziehen können und dieselben setzen doch keinen Stolz darein, jeden Betrag bei Sicht zahlen zu können, sondern lassen sich die eingelegten Gelder künden.

Die Direktion setze den Zinsfuß herab, wie es andere Sparkassen gethan haben; dadurch wird auch der Eskompte von bankfähigen Wechseln möglich, welche stets, wenn es der Sparkasse an Reservefond fehlen sollte, mit dem Giro derselben vorthellhaft zu begeben sind.

Ferner sagt Herr Dr. M.:

„Denn wird an dem Institute nicht vorzeitig gerüttelt, bleiben die Zeitverhältnisse normal, so daß keine Krisen und Unglücksfälle eintreten, und wird die Sparkasse mit der Vorsicht verwaltet, wie es durch die bisherige Direktion geschehen ist, so kann dieselbe in zirka acht Jahren jährlich 40,000 fl. und darüber für den Gemeindehaushalt abgeben, wodurch Marburg gleich der Stadt Leoben in die glückliche Lage kommen würde, den Gemeindehaushalt ohne Umlage decken zu können.“

Auch diese Ansicht ist nicht so ganz richtig, da nach den bisherigen Erfahrungen die Sparkasse in jedem Jahre an Ausdehnung gewinnt und auch heuer im ersten Vierteljahre die Einlagen die Rückzahlungen um mehr als 50,000 fl. übersteigen und das Einlagekapital gewiß noch nicht die Maximalhöhe erreicht hat, sondern ein Anwachsen bis zu 4 Millionen als gewiß angesehen werden kann.

Nur wenn die Einlagen nicht höher als zirka 2 Millionen sind und bleiben und jährlich 25,000 fl. verdient werden und der Reservefond eine 7pCtige Verzinsung hat, ist es möglich, den Reservefond in 8 Jahren auf die Höhe von 20 pCt. des Einlagekapitals zu bringen.

Gibt die Sparkasse jedoch jährlich 8000 fl. an die Gemeinde ab, so wird unter den gleichen oben angeführten Verhältnissen die Höhe des 20pCtigen Reservefondes in nicht ganz 10 Jahren erreicht und nun frage ich, ist es sowohl vom volkswirtschaftlichen als auch vom finanziellen Standpunkte gerechtfertigt, wegen zweier kurzer Jahre die Steuerlast der Bürger unnatürlich hinaufzuschrauben?

Nordamerika, England haben bei weitem noch nicht alle Staatsschulden bezahlt, und doch ordnet dort die Regierung alljährlich nach Verhältnis der Ersparnisse eine Steuerreduktion an, um den Bürgern eine Erleichterung zu gewähren und die Steuern möglichst gleichmäßig herabzusetzen.

Hier aber sollen, da die Gemeinde gegenwärtig außergewöhnliche Auslagen treffen, die Umlagen auf kurze Jahre beinahe unerschwinglich

erhöht werden, um dann die zukünftige Generation, welche doch ebenfalls an den Wohlthaten der jetzt ins Leben zu rufenden gemeinnützigen Anstalten partizipiren wird, aller Lasten zu entheben.

Derartige Ansichten widersprechen dem Interesse der Steuerträger, ohne der Sparkasse einen Vortheil beizubringen und es steht daher zu erwarten, daß ein solches Ansinnen die Majorität des Gemeindeausschusses nicht erhalten wird.

Ein Appell an die Steuerträger Marburg's würde Herrn Dr. M. zeigen, daß er mit seiner Ansicht in der Minorität bleibt.

Adresse des pol. volkswirtschaftl. Vereines „Fortschritt“ an Dr. Rehbauer.

Euer Wohlgeboren!

Vor einigen Wochen drückte unser Verein in einer Petition an das hohe Abgeordnetenhaus die Besorgnis aus, daß die Art und Weise, in welcher die brennendsten Fragen dort ihre Erledigung finden, dem Ernst der Situation nicht entspreche, und ebensowenig den berechtigten Forderungen der nichtdeutschen Bevölkerung als auch den Bestrebungen der wahrhaft freisinnigen Deutschen Genüge leistet.

Damals schon konnten wir nur unsere aufrichtige Zustimmung zu der klaren Haltung bei den verschiedenen Debatten aussprechen und speziell bezüglich der Wahlreform eine rasche Erledigung Ihrer Anträge als dasjenige Mittel erkennen, welches der heutigen Reichrathsmajorität und der durch sie vertretenen Bevölkerung eine würdige Rolle in unserem parlamentarischen Leben sicherte.

Seither haben die Umstände, unter welchen die Vertagung des Reichrathes stattgefunden hat, unsere Befürchtungen vollkommen gerechtfertigt und es bleibt nur übrig, aufrichtig zu bedauern, daß die Session mit Rundgebungen geschlossen wurde, welche den Feinden der Verfassungspartei nur zu leicht zur Behauptung Anlaß geben, es herrsche ein Zwiespalt in Mitten der bisherigen Verehrer der verfassungsmäßigen Freiheit, aus welchem die rastlos thätigen Gegner mit geringer Mühe Nutzen ziehen können.

Wir halten uns zu der Vermuthung berechtigt, daß die in der „Lagepost“ Nr. 102 vom 17. April 1870 unter dem Titel „Dr. Rehbauer's Programm“ veröffentlichten Grundzüge authentisch sind und erklären uns mit den darin ausgesprochenen Prinzipien selbst dann vollkommen einverstanden, wenn sie von besonnenen Gesinnungsgenossen als zu radikal beurtheilt werden sollten.

Möge im Schoße der Verfassungspartei die Ueberzeugung Platz greifen, daß Einigkeit eine Existenzbedingung ist, daß diese Einigkeit nicht durch unwürdige Verleugnung jeder selbstständigen Ueberzeugung und gefinnungslose Unterordnung unter bisher herrschende Faktoren bewirkt werden darf, sondern daß die Führer der Partei verpflichtet sind, der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen, und persönliche Rücksichten dem Gesamtwohle unterzuordnen.

Möge es Ihrem rastlosen, volksthümlichen Streben nicht nur gelingen, die in dem Programme entwickelten Grundsätze zum Heile unseres Vaterlandes zur Geltung zu bringen, sondern möge auch die allseitig laut werdende Zustimmung der Bevölkerung zu Ihren Bestrebungen Ihre einstigen Freunde und Gesinnungsgenossen und heutigen Gegner überzeugen, daß wir wirklich eine radikale Beseitigung der aner-

hunden aus dem Fenster mit scharf geladenem Gewehr nachschießt und würde dabei aber ein Mensch verwundet oder getödtet, so müßte man sich am Ende gar mit der Entschuldigung zufrieden stellen lassen, daß es nicht so gemeint war.

Soll man etwa hierfür auch ein verbindliches Lächeln haben? Dies ist ja rein zum Berrücktwerden und erklärt vielleicht das in letzterer Zeit beinahe schon epidemische Auftreten der Narrheit!! —

Julius.

Aus dem Norden.

Von
E. Bema.
IX.

„Ich rief ihn gleich bei Namen,“ versetzte Marie, „ich streichelte ihn und jagte ihn dann in die Hütte; deßhalb dauerte es so lange. Ich glaube nicht, daß es jemand bemerkte. Nur fort, nur fort!“

An der Waldecke harrte der Wagen. „Aber ich kann keinen Schritt weit sehen und kenne die Wege nicht,“ sagte der Bauer, der den Kutscher machte.

„Das thut nichts, Jochem. Leg' dich auf's Stroh und schlafe. Ich fahre bis an die Chaussee. Ich, der Peter! Du weißt, ob ich's verstehe!“

„Hier, mein Lieber, ist ein Brief,“ sprach ich endlich. „Er hat einen doppelten Umschlag. Was draußen, ist für Euch. Mit dem Briefe drinnen sucht Ihr in Hamburg meinen Freund auf, an den er adressirt ist. Der wird weiter helfen; ich habe schon im Voraus an ihn geschrieben Und dies, Marie, ist vom Fräulein; sie läßt euch Beide vielmals grüßen und alles Glück wünschen. Und nun lebt wohl.“

Viel Glück, viel Glück! — Nacht fort! — Ade! Ade!“

Der kurze, stumme Händedruck, die so vieles, vieles sagenden heißen Thränen — viel Glück! — Ade! — Und dahin rollt der Wagen durch die Nacht.

Und der Peter fährt — ho! ho! Das Heidekind mit den Heidecrossen!

Benige Augenblicke und ich starrte in die alles verschlingende Finsternis und hörte allein das Säusen des Windes in den Bäumen und das Klatschen des Regens.

Im Zimmer meines Mühmens brannte noch Licht, als ich zurückkehrte. In diesen Augenblicken hatte sie sicher, da die Frist für das Schweigen der Freundin gegenüber mit zwölf Uhr abgelaufen war, der Erzieherin alles erzählt und die Mädchen saßen da oben, bangend und horchend, ob nicht das verabredete Zeichen den glücklichen Ausgang verkünde.

Ich klatschte zweimal in die Hände. Das Licht erlosch. Jetzt wißt ihr, daß alles gelungen; jetzt werdet ihr den Schlummer suchen und sicherlich beten, daß Gott euch in ähnlichen Lagen ebenfalls helfen möge, und werdet für die Fliehenden zittern und doch vielleicht wünschen, es selbst zu sein, und werdet sie bejammern und der dunklen Nacht gedenken und des schweren, klatschenden Regens und des Windes, der über die Ebene braust; und dann — schlafen. Schlaft nur! Schlaf wohl, Emilie! Ach du träumst von der Flucht, du siehst das Gelümmel einer großen, summen Stadt; die Verfolger drängen sich bleich durch die Menschenmenge; sie kommen an die dunkle Kirche; sie rütteln an der Thür — doch hinaus durch das Pförtchen —! Hier ist das Schiff! — Und es segelt in das unendliche graue Meer und ein Matrose singt: Scheiden thut weh! Und am Strande steht der Vater und raust sein Haar. Und plötzlich ist es dein Vater! — Nein Emilie, du wirst nie entfliehen. Schlaf wohl! Der Kettenhund bellte, wie ich durch die Seitenthür trat. Mag er bellen, so viel er Lust hat. Sei ruhig, Kötter, ich will dir deine Herrin nicht entführen!

Am Morgen gab es Halloh.

Es war der prächtigste Sommermorgen: das Unwetter hatte sich verzogen und die Sonne strahlte am blauen Himmel.

Der Honsbauer war später als wie gewöhnlich aufgestanden, denn wie er erwachte, regnete es noch, und er blieb in der Gewißheit, doch nichts anfangen zu können, ruhig liegen. Hörte er doch auch die Marie noch nicht draußen herumwirthschaften, die stets die Erste war, und so dachte er, es wäre zu früh. (Schluß folgt.)

ob ich gewissermaßen von Herrn Dr. M. und, wie er sich ausdrückt, von seinen Gefinnungsgegnern so gutwillig im Gemeinderathe geduldet würde. — Herr Dr. M. werden schon so gefällig sein, sich daran zu gewöhnen, daß Sie meine Gegenwart daselbst ebenso geduldig ertragen, wie ich die Ihrige.

So viel für die Deffentlichkeit, weil diese Partei denn doch keine Ruhe gibt, und wohlgerne Herr Dr. M. Sie haben in ein altes Wespennest gestochen, so daß ich diese gewissen heftigen Angriffe, die ich gemacht habe, jetzt einer gründlichen Beweisführung unterziehen werde.

Marburg, den 23. April 1870.

Erklärung.

Ich widerspreche hiemit auf das Bestimmteste, daß ich in meinem Aufsatze über den Sparkassenfond den Grundsatz ausgesprochen habe, daß „so lange der Bürger noch einen guten Rock trage, das Maß der Steuern noch nicht erschöpft sei“ und widerspreche ferner, daß in jenem Aufsatze irgend eine Behauptung enthalten sei, die diese Deutung zulasse. Ich habe lediglich auf das Rechtsgefühl und den Bürgerstolz meiner Mitbürger appellirt, die es nicht zugeben werden, daß man Gelder angreife, die nicht unser frei verfügbares Eigenthum sind.

Was die Einwendung gegen die Haftungspflicht der Gemeinde anbelangt, so ist dies eine juristische Frage, deren Austragung auf einen anderen Platz gehört, welcher mein juridisches Gewissen mit Beruhigung entgegensteht.

Dr. Müller.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Seit 10—12 Jahren

litt ich während des Winters und im Frühjahr an ganz heftigen Husten und Asthma und bin ich nur durch den Gebrauch des weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, bezogen von dem Kaufmann Herrn Carl Eichmann in Hamm, jedes Mal vollständig geheilt worden, welches ich hiemit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Geessen bei Hamm (Westphalen), im Mai 1869.

H. Klars, Mühlenbesitzer.

Der unübertreffliche G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup ist stets echt vorrätzig in Marburg bei F. Kolletnig.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut R. R. Patent vom 7. Decbr. 1858 B. 180/645.

(18)

Sebe Klafche ist mit meiner eingetragenen Marke versehen.

Auf mein Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Als höchst beachtenswerth und wichtig!!

Liebig's

FLEISCH-EXTRAKT

aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.

Nur acht, wenn jeder Topf mit den Unterschriften der Herren Professoren J. v. Liebig und M. v. Pettenkofer versehen ist als Bürgschaft für die gute und authentische Qualität.

Dieser Extrakt, dargestellt aus dem reinsten und frischesten Rindfleisch, ist frei von Fett und Leimstoff, und enthält in einem Pfunde alle in heißem Wasser löslichen Bestandtheile von 34 lb. reinem Muskelfleisch oder 45 lb. Fleisch vom Fleischladen (einschließlich Fett, Membranen und Knochen).

Alle vegetabilischen Nahrungsmittel (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brod, Kartoffeln, Reis, Mais, Hirse), gewinnen durch Hinzufügung von Fleisch-Extrakt, den eigenthümlichen Ernährungswert der frischen Fleisches oder der animalischen Nahrung.

Der Extrakt (mit oder ohne Wein) ist das wirksamste Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und Geschwächte.

Als Arzneimittel für Militär- und Marine-Hospitäler und Lazarethe, überhaupt für Kranken-Häuser, für die Verproviantirung von festen Plätzen, und Schiffen, für Reisende, Restaurants, für Garküche und Familien auf dem Lande, ist der Fleischextrakt ein unersetzbares Produkt; so wie auch für die Colonien, wo frisches Fleisch kaum haltbar und theuer ist. (755)

Gebrauchs-Anweisung.

Ein viertel Theelöffel voll aufgelöst in einer großen Tasse heißen Wassers mit entsprechendem Zusatz von Salz ist hinreichend um augenblicklich kräftige Bouillon zu bereiten.

Die Farbe der Bouillon soll dunkel gelb, nicht braun sein, nimmt man mehr Extrakt, so wird der aromatische Geschmack des Bouillon für viele zu stark und unangenehm.

Man erlangt eine ausgezeichnete Suppe, wenn man einfach Suppengemüse (Sellerie, Wurzeln, Lauch, Zwiebeln, Kartoffeln, u. s. w.) ohne oder besser mit etwas Speck oder Fettzusatze, in Wasser kocht, und die erforderliche Menge von Extrakt und Salz hinzufügt.

Der Fleischextrakt enthält im concentrirtesten Zustande alle Bestandtheile der Saucen, und ist darum als Basis für die Zubereitung aller Fleischspeisen von besonders hohem Werthe; sehr wenig Extrakt reicht hin, um die Kraft und den Geschmack der Speisen, namentlich der gewöhnlichen Hausmannsuppen augenblicklich zu verbessern.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt bei: „Vergleichende Zusammenstellung der Garantie-Fonds mehrerer österr. Versicherungs-Gesellschaften.“

Für einen armen elternlosen gefunden 5jährigen Knaben wird ein Gönner gesucht, der sich seiner gänzlich annehmen würde. Nähere Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (320)

Kais. österr. und kön. ung. ausschliesslich privilegirte

sehr reine geruchlose und wasserdichte

Lederfett-Schmiere.

Anwendbar für jedes Leder, macht das Tragen von Gummischuhen entbehrlich, verdoppelt die Dauerhaftigkeit der Sohlen.

Kais. kön. privileg.

Rattengift in Kerzenform

zur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Maulwürfe.

Kais. königl. auschl. priv.

Pâte Impératrice (Hand- und Gesichtspasta).

Die Pâte Impératrice beseitigt alle Unreinigkeiten und Flecken der Hand, gibt der Haut eine samtartige Weiche, durchsichtige und blendende Weisse, dem Nagel die natürliche Frische und Röthe und ersetzt ausserdem vollkommen die Seife.

Kais. königl. auschl. priv.

Oxford-Essenz

gegen Zahnschmerz.

Benzin,

bestes Fleckreinigungsmittel, unübertrefflich.

Glycerin-Seife und Glycerin-Crème

gegen Hautunreinheit, offene Hautstellen, Schuppen der Kopfhaut.

Franz-Branntwein.

Das schnellste und sicherste Heilmittel gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art durch Schuss-, Hieb- und Stich-Waffen, Kopf- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art &c. &c.

Steirischer Kräutersaft

für Brustleidende.

Echter Dorsch-Leberthran

gegen Auszehrung und Lungenleiden.

SANTONIN-TABLETS

gegen Würmer bei Kindern.

Frostbeulen- und Hühneraugen-Salbe,

vorzüglich in ihrer Wirkung.

Orientalisches Wasser von Dr. Walker in London

für Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Kopfschmerzen &c. &c.

Kölnisches Wasser

von dem ältesten Destillirer Johann Maria Farina, Hof-Lieferant I. I. M. M. Friedrich Wilhelm IV., König von Preussen, Nikolaus I., Kaiser aller Reussen, Viktoria, Königin von England &c. &c.

Revalescière du Barry.

Heilt ohne Medicin noch Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nervenleiden, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit &c. &c.

Weisse Senfkörner von Didier

gegen Magenschmerzen, Magenkrampf, schlechte Verdauung, Krämpfe, Leberleiden, Blähung, Wurmkrankheiten, Kolik, Verstopfung &c. &c.

Universal-Speisepulver von Dr. Göllis.

Empfindet man während des Essens oder darnach, entweder wegen Magenschwäche, oder wegen Unvermögen die Speisen zu kauen, oder wegen der Qualität oder Quantität der genossenen, was immer für Namen führenden Speisen, eine vom Unterleibe ausgehende Unbehaglichkeit, Auftreibung oder Magendruck, saures oder ranziges Aufstossen, Beängstigung, Bauchgrimmen, Ueblichkeit, Brechreiz, und: man nimmt einen gehäuften Kaffeelöffel (wenn selber sehr klein ist zwei) von diesem Pulver trocken in den Mund (am besten auf die Zunge) und schwenkt es mit Wasser oder (angenehmer) mit gewässertem oder purem Weine hinab, und trinkt ein Glas voll nach, so sind in wenigen Minuten alle jene Beschwerden vollkommen verschwunden und an deren Stelle tritt bleibend das so behagliche Gefühl der Sättigung. Wem der Geschmack des Pulvers nicht zusagt, nehme dasselbe eingehüllt in befeuchteten Oblaten. — Besonders bemerkenswerth ist, dass allen blähenden Speisen und berausenden Getränken ihre fatale Unart durch dieses Pulver schnell entzogen wird.

Seidlitzpulver von Moll

gegen Magen- und Unterleibsleiden.

Fleisch-Extrakt von Liebig.

Zu haben bei

F. Kolletnig, Marburg.

Geschäftsberichte.

Marburg, 23. April. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 4.85, Korn fl. 0.—, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 0.—, Kukuruz fl. 3.25, Heiden fl. 2.80, Hirsebrein fl. 4.40, Hirse fl. 0.—, Bohnen fl. 0.—, Erdäpfel fl. 1.70 pr. Mehen. Rindfleisch 26, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch jung 26 fr. pr. Pf. Holz, hart 30“ fl. 0.—, 18“ fl. 0.—, weich 30“ fl. 0.—, 15“ fl. 0.— pr. Klafter. Holzbohlen hart fl. 0.60 weich fl. 0.50 pr. Mehen. Heu fl. 2.—, Stroh, Lager fl. 1.40, Streu fl. 1.— pr. Centner.

Pettau, 22. April. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 4.40, Korn fl. 3.—, Gerste fl. 3.25, Hafer fl. 2.40, Kukuruz fl. 8.—, Heiden fl. 2.30, Erdäpfel fl. 1.20 pr. Mehen, Hirsebrein 14 fr. pr. Maß. Rindfleisch ohne Zuwage 25, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch jung 26 fr. pr. Pf. Holz 36“ hart fl. 10.—, detto weich fl. 7.— pr. Klafter. Holzbohlen hart fl. 0.70, detto weich fl. 0.60 pr. Mehen. Heu fl. 2.50, Stroh Lager fl. 1.40, Streu fl. 1.15 pr. Centner.

Erwiderung

auf das „Eingefandt“ mehrerer Steuerträger in Nr. 48 der „Marburger Zeitung.“

Wenn keine Gründe und Beweise angeführt werden, reicht man mit einer falschen Auslegung der zu bekämpfenden Anschauungen und mit leeren Redensarten nicht aus.

Es wurde von Dr. W. nicht behauptet, daß die Bürger Marburgs mit Steuern nicht beschwert seien, sondern nur, daß jene äußerste Nothlage nicht bestehe, die zu den äußersten Schritten dränge, und es wurde von ihm nur jener Modus momentaner Abhilfe, welcher den Steuerträger nachhaltig zu entlasten nicht geeignet ist, mit Gründen bekämpft, mit welchen wir vollkommen einverstanden sind.

Die Gegner aber haben es unterlassen, jene Gründe zu entkräften und den Beweis zu führen, daß auf ihre Weise dem Steuerträger dauernd und sicher geholfen werde.

Was den zweiten Theil des „Eingefandt“, betreffend die Haftungspflicht, anbelangt, so haben die Gegner auf den §. 2 der Statuten vergessen, der von der allgemeinen Haftungspflicht der Gemeinde handelt, und es verräth sehr wenig Rechtsgefühl, wenn man den Nutzen eines Geschäftes sich aneignet, für die allenfalls vorkommenden Verluste aber nicht haften will.

Wäre aber auch die Ansicht der Gegner die richtige, und wäre der Reservecfond die einzige Garantie für allfällige Verluste, so könnte jede wie immer geartete Schwämmerung desselben im Interesse des Kredites der Sparkasse umsoweniger gerechtfertigt werden.

Marburg, den 23. April 1870.

Mehrere Steuerträger.

Eingefandt.

Öffentliche Anfrage an Herrn Obergeringenieur Bubelt, Chef der Südbahnwerkstätten in Marburg.

Da nach der Arbeiterversammlung vom 15. April ich und zwei Kameraden Knall und Fall entlassen worden sind, so erlaube ich mir die Anfrage, wie viele Arbeiter Eure Liberalität noch entlassen und die Exzellenz wie vieler Familien dieselbe noch gefährden wird?

Marburg, den 21. April 1870.

Simon Benz

Die landwirthsch. Filiale hat zur Leitung der Vorarbeiten für die Beschickung der in diesem Herbst in Graz stattfindenden Ausstellung von Produkten der Landwirthschaft und Industrie ein Comité gewählt. Es wäre wünschenswerth, daß sich jene Industriellen Marburgs, welche diese Ausstellung zu besichtigen gesonnen sind, durch die Wahl von 2 oder 3 Mitgliedern diesem Comité anschließen möchten, damit die nöthigen Vorarbeiten gemeinschaftlich von den Vertretern der Landwirthschaft und Industrie besorgt werden können. Die P. T. Industriellen Marburgs werden daher eingeladen, diese Comité-Mitglieder zu wählen und der Filiale bekannt zu machen.

(315)

Th. Götz Bierhalle.

Heute den 24. April 1870:

(317)

S O I R E E

von der Musikkapelle des Herrn A. Hohl.

Zur gefälligen Beachtung.

Da mein bisheriger Wirth Herr Josef Lausch des sich bei ihm vor einigen Tagen eingestellten Irtsinnes wegen aus meinem Wirthschäfte vollständig entfernt werden mußte, habe ich die einstweilige Fortführung dieses Geschäftes der Gattin des Obgenannten, Frau **Caroline Lausch** übertragen, die Alles anbietet, um den Ansprüchen der P. T. Gäste rüchlich echter und ausgezeichneter Getränke, vorzüglicher Küche und prompter Bedienung, vollkommen zu genügen.

Um zahlreichen Zuspruch ersuchend, zeichne Hochachtungsvoll

Thomas Götz.

318)

Das Comptoir

von

Ad. Zwetler

befindet sich nun

Herrngasse Nr. 101, Delago'sches Haus, 1. Stock.

Danksagung.

Für die so vielseitig bewiesene Theilnahme und zahlreiche Begleitung des Leichenbegängnisses des uns unvergesslichen Herrn Josef Uebeleiss erstatten wir hiemit allen Verwandten und Bekannten den tiefgefühlten innigsten Dank.

Marburg am 23. April 1870.

(324)

Die Hinterbliebenen.

Heute Sonntag den 24. April 1870

im Gasthause „zur Brühl“:

Garten-Concert-Soiree

von der beliebten Eisenbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Schönherr.

Für gute Getränke und Speisen, sowie solide Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll **Fritz Schneider,**

Restaurateur.

314)

Anfang 3 Uhr. — Entree 10 fr.

Donnerstag den 28. April 1870:

Abschieds-Soiree

von der Musikkapelle des löbl. 1. Husaren-Regiments Nr. 14, welche aufgelöst wird.

Im Saale zur Stadt Wien.

Heute Sonntag den 24. April 1870, auf vielseitiges Verlangen: **Unwiderruflich letztes**

(322)

Lachkränzchen

der Sing- & Spielgesellschaft des

Ferd. Skok

im Vereine mit den Herren Paul, Kittel, Draschkowitz und der Liedersängerin Leopoldine Skok.

Ganz neues Programm.

Anfang 7 Uhr.

Entree 20 fr.

Für gut abgelegenes Märzenbier, ausgezeichneten „Saurischer“ (Eigenbau) und delikate Küche sorgt bestens **J. Wiesthaler.**

Zum beginnenden Scheibenschießen

werden die P. T. Herren Schießfreunde zum Beitritt höflichst eingeladen.

323)

Schützen-Vorstand.

Gefrorenes,

Eiscaffee, Punsch à la Glace

empfehlen von heute an täglich zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

Conditor vis-à-vis „Hotel Mohr.“

321)

Das Gasthaus in Melling

bei **Maria Wobitsch**

ist von heute an wegen eingetretener Krankheit geschlossen. — Die Wiedereröffnung wird seinerzeit angekündigt werden.

(316)

K. k. pr. Südbahn-Gesellschaft.

Vom **1. Mai** an wird der letzte von **Leoben** nach **Bruck** verkehrende gemischte Zug Nr. 1117 statt um 7 Uhr 45 M. erst um 9 Uhr 20 M. Abends abgehen und eine direkte Verbindung zwischen der Kronprinz Rudolf- und der Südbahn vermitteln.

Von demselben Tage an werden die Züge zwischen **Bruck a. d. Mur** und **St Michael** ohne Wagenwechsel in **Leoben** verkehren.

Wien, im April 1870.

(319)

Die General-Direktion.

Ein Weingarten-Aufscher

wird aufzunehmen gesucht. — Anzusagen bei Fräulein Elise v. Bitterl in Gams.

(313)

W o h n u n g e n

sind im Hause Nr. 205 in der Domgasse zu vermieten und auch sogleich zu beziehen. Dasselbst ist auch ein großer Getreideboden und ein Keller zu vergeben.

Auskunft ertheilt der Hausbesitzer selbst.

(310)

Neuestes
für Frühjahr- und Sommersaison
empfehlte in grosser Auswahl (304)
Julius Reitter.

Englische schwarze Sammie.	Englische Mohairs in allen Farben und Qualitäten.	Englische schwarze Paramatta für Trauerkleider.	Cachmir und Rips in allen Farben.	Brilliantin, Piquet und Jaconet.	Cosmanoser und französische Perkail für Kleider und Hemden.	Praktische Hauskleider von fl. 2.50 und höher.	Gestickte Cachmir-Tücher.	Gedruckte Shawls und Tücher.	Kinder-, Damen- und Herren- Plaids.
----------------------------	--	--	--------------------------------------	-------------------------------------	---	---	---------------------------	------------------------------	--

Das Gründungs-Comité
des auf
Gegenseitigkeit, Oeffentlichkeit und Selbstverwaltung
gegründeten

Versicherungs-Vereines
„S T Y R I A“

eröffnet mit April d. J. sein Bureau
Mandellstrasse Nr. 4 in Graz
und werden dabelbst Anmeldungen zum Beitritte für die Abtheilung I.
„Kranken-, Pensions- und Begräbnis-Kasse“
entgegengenommen.

Die Mitglieder der Kranken-, Pensions- und Begräbnis-Kasse genießen für je eine
einfache Versicherung eine wöchentliche Krankenaushilfe von fl. 3, eine Pension
von täglich 40 Kr. d. i. jährlich 146 fl., einen Begräbnisbeitrag von fl. 25.
Die Beitragsleistung ist billig gestellt und beträgt beispielsweise in der
ersten Altersgruppe sieben Kreuzer wöchentlich, die einmalige Einschreibgebühr aber für je
eine einfache Versicherung 50 Kr. ö. W.

Anmeldungen zum Beitritte werden entgegengenommen, sowie alle Auskünfte bereit-
willigst ertheilt im provisorischen Lokale: Stainzerhof Nr. 2, 3. Stock links, in Graz.
Das Gründungs-Comité.

Das gefertigte Inspektorat übernimmt Anmeldungen zum Beitritte
und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Inspektorat Marburg des Versicherungs-Vereines „Styria“.
H. v. Bünan, Hauptplatz Nr. 90.

Tüchtige Plazagenten werden sofort acceptirt. (254)

Gottes Segen bei Kohn in Wien!!

Wechselstube,
Börsen- und Lotterie-Comptoir.
Wechselstube. (136)

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Gold- und
Silbermünzen, Empfehlung von Kapitalanlagen, Umwechslung von Coupons
und Auskünfte.

Lotterie-Comptoir.

Lose und Promessen zu allen Biehungen. 20stel Antheilscheine auf 1864er Staats-
lose à fl. 8, auf Creditlose à fl. 10; durch den Ankauf eines solchen Antheil-
scheines spielt der Eigenthümer sofort auf den 20sten Theil des auf den ausge-
fertigten Antheilschein genau bezeichneten und bei uns deponirten Loses, und ist
dies Los zum 20sten Theil dessen Eigenthum. Diese Antheilscheine kaufen wir
stets zum Tagescourse zurück.

Lose auf Raten, Promessen auf 1864er Lose à fl. 3.
Börsen-Geschäfte

gegen Erlag eines Depots von circa fl. 500 für je einen Börsenschluss d. h.
fl. 5000 werden prompt und solid direct von uns ohne Vermittlung eines Sen-
als ausgeführt. Prolongationen billigst. Der erzielte Gewinn wird sofort ohne
Abzug ausbezahlt. Die Dauer der Speculation ist im Belieben der Partei. —
Programm gratis. Auskünfte auf schriftliche und mündliche Anfragen.

Josef Kohn & Comp.,
Wechsler, Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 6.

Ein Oekonom.

in der Land- und Forstwirtschaft vollkommen ausgebildet, mit den
besten Zeugnissen versehen, wünscht bei einer größeren Herrschaft ein
baldiges Unterkommen.

Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (308)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch in Berlin,
jetzt: Louisenstrasse 45. — Bereits über Hundert geheilt. 32

Volkmann's Photographie
in Herrn Stichel's Gartensalon
beehrt sich anzuzeigen, dass von nun an
Photographien in Visitenkarten-Format
12 Stück zu 3 fl.
6 " " 2 fl.
in bekannter vorzüglicher Ausführung geliefert werden. (179)

Recreations-Fluid
für Pferde

vom k. k. Thierarzte **Chraust,**

welches durch kompetente fachmännische Autoritäten der hohen Sanitäts-
behörde zu Wien geprüft und in Folge Erlasses eines hohen k. k. Mini-
steriums des Handels vom 5. März 1869, Zahl 4886/724 als Heils-
mittel gegen äussere Krankheiten der Pferde anerkannt
wurde. Ueber die Wirksamkeit des Recreations-Fluids liegen die
besten Zeugnisse von sehr vielen Autoritäten vor.
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 40 Kr. ö. W.

Ich halte es für meine Pflicht als Arzt, die P. T. Pferdebesitzer
aufmerksam zu machen, dass das privilegierte Restitutions-Fluid des
Herrn Johann Kwiszta zu Korneuburg durchaus kein Heilmittel gegen
Krankheiten der Pferde ist, sondern ausschließlich nur als Präservativ-
mittel privilegiert wurde; überhaupt wurde dem Privilegirten laut des
mir für mein Heilmittel zugelangten Bescheides eines hohen k. k. Handels-
ministeriums vom 5. März 1869, Zahl 4886/724 ausdrücklich untersagt,
diesem **Wasservasser Restitutions-Fluid** in den öffentlichen An-
kündigungen oder Gebrauchsanweisungen Heilwirkungen zuzuschreiben.

Klagenfurter
Thierheispulver

für
Pferde, Hornvieh und Schafe,
Preis eines Packets sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. ö. W.

Zu haben bei **F. Kolletnig u. L. Korosches** in
Marburg, **Hrn. Brüder Oberranzmeyer** in Graz,
Herrn **F. C. Schwab** in Vettau, **Hrn. C. Pruck-
mayer** in Judenburg, **H. J. Schmidt u. Pöchl &
Jlich** in Knittelfeld, **H. J. Steyrer** in Murau,
H. J. Perisutti in Bruck, **H. F. Klafensat** in
Ober-Wölz, **H. G. Sebath** in Leoben, **H. N.
Krisper** in Laibach, **H. Fried. Homann** in Rad-
mannsdorf, **H. Wilh. Koller** in Krainburg, **H.
J. N. Podrekar** in Stein. Haupt-Depot für die
gesammte österreichisch-ungarische Monarchie bei **Thierarzt
Chraust** in Klagenfurt. Anfragen betreff der Behand-
lung werden unentgeltlich beantwortet.

Fleisch-Pasteten

Jeden Sonntag empfiehlt

A. Reichmeyer,
Conditor vis-à-vis „Hotel Mohr“.

216

Den geehrten Bewohnern von Marburg,
besonders der hiesigen Geschäftswelt und Industriellen, empfehlen
wir uns hiemit ergebenst unter Garantie und Discretion zur
Besorgung ihrer diesfälligen

Insertate
in alle in- und ausländischen Zeitungen
aufs Angelegentlichste.

Princip: Reelste und billigste Bedienung.

Hassenstein & Vogler in Wien,

Neuer Markt Nr. 11. (68)

Hamburg, Neuer Wall 50.	Basel, Steinenberg 29.
Leipzig, Markt 17, Königshaus.	Büch, Marktgasse 11.
Frankfurt a/M., Große Gallusstrasse 1.	St. Gallen, Obere Grabenst. 12.
Berlin, Leipzigerstrasse 46.	Genf, Place du Molard 2.
Breslau, Ring 52.	Stuttgart, Kronprinzenst. 1 B.

Köln a/M., Vobstrasse 32.

Primerjajoča sestava

garancijskih fondov nekterih avstr. zavarovalnih društev,
ki zavarujejo proti ognju ali ob enem tudi na življenje,
 vsled končanih računov za leto 1868, kakor so jih sama razglasila.



Naš čas, tako bogat novih prikazni na polji industrije, se je tudi gledé zavarovanja mnogo in veliko spremenil. — Poleg starejih, v Avstriji delajočih zavarovalnih zavodov, prikazujejo se zdaj početja, ki delajo sijajne obljube, stavijo nizke premije itd., in tako skušajo zavarovanjaželjno občinstvo na-se potegniti in starejim, torej tudi bolj skušenim zavarovalnim bankam konkurencijo delati.

Kje naj se zavarujem? marsikdo v zadregi vpraša, ako mu cel ducend zavarovalnih agentov stavi najvabljivejše ponudbe. — V odgovor na ono vprašanje in kot vodilo pri izbiranju zavarovalnih društev, katerim naj se zaupa premoženje in imenje, tu oglasamo na podlagi dovršenih računov imenitnejih zavarovalnih zavodov

pregled

garancijskih fondov, kakor so jih priobčili v računih 31. decembra 1868 tu imenovana avstrijska zavarovalna društva.

	** Fond zaloge iz premij		*** Zaloga iz dobičkov		Izdane akcije		v k u p	ustanovljeno leta					
	Z a v a r o v a n j e n a				število	znesek							
	elementarno škodo	življenje	elementarno škodo	življenje									
Lipski zavarovalni zavod .	1,094.733	—	—	—	669.642	77	—	—	1000	1,500.000	3,264.375	77	1818
Azienda Assicuratrice . .	1,401.864	48	1,344.590	43	153.861	10	—	—	3383	3,383.000	6,282.816	01	1823
Assicurazioni Generali *) .	7,735.591	05	7,439.096	59	559.230	54	736.010	37	3956	4,153.800	20,623.728	55	1832
Riunione Adriatica	3,215.450	—	1,751.532	—	183.753	53	—	—	3300	3,300.000	8,450.735	53	1838
Prvo ogersko zavarovalno društvo	3,394.229	83	2,394.239	98	827.792	81	136.127	83	3000	3,150.000	9,511.390	25	1857
Avstrijski Phönix	1,583.169	08	228.074	37	109.058	17	—	—	2000	2,000.000	3,920.301	62	1860
Peštanski zavarovalni zavod	671.779	12	137.658	34	28.370	85	—	—	2700	2,700.000	3,537.808	31	1865
Victoria	520.748	24	—	—	25.449	80	—	—	1201	1,201.000	1,747.198	04	1866
Donau	*1,163.019	23	868.381	47	37.500	—	—	—	1000	1.000.000	3,068.900	70	1867

Opomba. Lipska in Victoria se ne pečate z zavarovanjem na življenje; Hungaria je med tem nehala, torej na njo ni več gledati.

* Prišteti so po nekdanjem avstrijskem zavarovalnem društvu podedovani reservefondi.

** Zaloga iz premij se imenuje založena svota dohajajočih premij, ki ima poravnati še preteče nevarnosti.

*** Zaloga iz dobičkov se imenuje fond, ki se je nabral iz dobičkov prejšnjih let.

*) **Glavno agenturo za mariborski okraj**

zastopa gospod **Karol Flucher**, Schillerstrasse Nr. 172.

Vergleichende Zusammenstellung

der Garantie-Fonds mehrerer österr. Versicherungs-Gesellschaften,
welche im Feuer- oder auch zugleich im Lebensversicherungs-Geschäfte arbeiten,
 laut der von denselben veröffentlichten Abschlüsse pro 1868.

Unsere Zeit, so reich an neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Industrie, hat auch in dem Versicherungs-Wesen einen grossen Umschwung hervorgebracht. — Neben den älteren in Oesterreich arbeitenden Versicherungs-Anstalten tauchen nun Unternehmungen auf, welche durch glänzende Versprechungen, billige Prämiensätze u. dgl. das versicherungslustige Publikum heranzuziehen und den älteren, an Erfahrungen reichen Versicherungs-Gesellschaften Concurrenz zu machen suchen.

Wo soll ich versichern? fragt Mancher rathlos, wenn ihm ein Dutzend Versicherungs-Agenten die verlockendsten Anträge stellen. — Als Antwort auf jene Frage und als Richtschnur bei der Wahl der Versicherungs-Gesellschaft, der man sein Hab und Gut anvertrauen will, lassen wir mit Benützung der Rechnungsabschlüsse der bedeutenderen Versicherungs-Anstalten, den

Prospect

der Garantiefonds folgen, wie selbe in den Abschlüssen vom 31. Dezember 1868 nachstehend benannter österreichischen Versicherungs-Gesellschaften veröffentlicht worden sind.

	** Prämienreserve-Fonds		*** Gewinn-Reserve		Ermittirte Actien		Zusammen	Errichtet im Jahre
	Elementar-	Lebens-	Elementar-	Lebens-	Zahl	Betrag		
V e r s i c h e r u n g e n								
Leipziger Versicherungs-Anstalt	1,094.733	—	—	669.642	77	—	1000 1,500.000	3,264.375 77 1818
Azienda Assicuratrice	1,401.64	48	1,344.590	31	153.361	10	— 3383 3,383.000	6,282.816 01 1823
Assicurazioni Generali *)	7,735.591	05	7,439.096	59	559.230	54	736.010 37 3956 4,153.800	20,623.728 55 1832
Riunione Adriatica	3,215.450	—	1,751.532	—	183.753	53	— 3300 3,300.000	8,450.735 53 1838
Erste Ung. Allg. Versicher.-Gesellschaft	3,394.229	83	2,394.239	98	827.792	81	136.127 83 3000 3,150.000	9,511.390 25 1857
Oesterreich. Phönix	1,583.169	08	228.074	37	109.058	17	— 2000 2,000.000	3,920.301 62 1860
Pester Versicherungs-Anstalt	671.779	12	137.658	34	28.370	85	— 2700 2,700.000	3,537.808 31 1865
Victoria	520.748	24	—	—	25.449	80	— 1201 1,201.000	1,747.198 04 1866
Donau	*1,163.019	23	868.381	47	37.500	—	— 1000 1,000.000	3,068 900 70 1867

Anmerkung. Die Leipziger und Victoria befassen sich nicht mit der Lebensversicherung; die Hungaria ist mittlerweile eingegangen, kömmt also nicht mehr in Betracht.

* Die von der wailand ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft ererbten Reservefonds inbegriffen.

** Prämienreserve wird die zurückgelegte Quote der einflussenden Prämien zum Ausgleich der noch laufenden Gefahren genannt.

*** Gewinnreserve heisst der aus den Gewinnsergebnissen früherer Jahre angesammelte Fond.

***) Die Haupt-Agentur für den Bezirk Marburg**
 repräsentirt Herr **Karl Flucher**, Schillerstrasse Nr. 172.